

428181
394 905
297 238
454 821
91-956
501926
21-835
531148
192 708
552046
16-859
509641
544 545
613058
76-750
91-325
553916
1727693
(1000)
8661-
1-925
909811
1-885
9 180
1-715



Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 500.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Zweite Ausgabe

Abonnementpreise für die Postbezugsstellen: für die Provinz Sachsen 10 Mk. für die Provinz Thüringen 12 Mk. für die Provinz Anhalt 11 Mk. für die Provinz Pommern 12 Mk. für die Provinz Preußen 13 Mk. für die Provinz Ostpreußen 14 Mk. für die Provinz Schlesien 15 Mk. für die Provinz Westpreußen 16 Mk. für die Provinz Brandenburg 17 Mk. für die Provinz Sachsen-Anhalt 18 Mk. für die Provinz Hannover 19 Mk. für die Provinz Niedersachsen 20 Mk. für die Provinz Oldenburg 21 Mk. für die Provinz Mecklenburg 22 Mk. für die Provinz Lübeck 23 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 24 Mk. für die Provinz Hamburg 25 Mk. für die Provinz Bremen 26 Mk. für die Provinz Oldenburg 27 Mk. für die Provinz Mecklenburg 28 Mk. für die Provinz Lübeck 29 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 30 Mk. für die Provinz Hamburg 31 Mk. für die Provinz Bremen 32 Mk. für die Provinz Oldenburg 33 Mk. für die Provinz Mecklenburg 34 Mk. für die Provinz Lübeck 35 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 36 Mk. für die Provinz Hamburg 37 Mk. für die Provinz Bremen 38 Mk. für die Provinz Oldenburg 39 Mk. für die Provinz Mecklenburg 40 Mk. für die Provinz Lübeck 41 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 42 Mk. für die Provinz Hamburg 43 Mk. für die Provinz Bremen 44 Mk. für die Provinz Oldenburg 45 Mk. für die Provinz Mecklenburg 46 Mk. für die Provinz Lübeck 47 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 48 Mk. für die Provinz Hamburg 49 Mk. für die Provinz Bremen 50 Mk. für die Provinz Oldenburg 51 Mk. für die Provinz Mecklenburg 52 Mk. für die Provinz Lübeck 53 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 54 Mk. für die Provinz Hamburg 55 Mk. für die Provinz Bremen 56 Mk. für die Provinz Oldenburg 57 Mk. für die Provinz Mecklenburg 58 Mk. für die Provinz Lübeck 59 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 60 Mk. für die Provinz Hamburg 61 Mk. für die Provinz Bremen 62 Mk. für die Provinz Oldenburg 63 Mk. für die Provinz Mecklenburg 64 Mk. für die Provinz Lübeck 65 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 66 Mk. für die Provinz Hamburg 67 Mk. für die Provinz Bremen 68 Mk. für die Provinz Oldenburg 69 Mk. für die Provinz Mecklenburg 70 Mk. für die Provinz Lübeck 71 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 72 Mk. für die Provinz Hamburg 73 Mk. für die Provinz Bremen 74 Mk. für die Provinz Oldenburg 75 Mk. für die Provinz Mecklenburg 76 Mk. für die Provinz Lübeck 77 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 78 Mk. für die Provinz Hamburg 79 Mk. für die Provinz Bremen 80 Mk. für die Provinz Oldenburg 81 Mk. für die Provinz Mecklenburg 82 Mk. für die Provinz Lübeck 83 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 84 Mk. für die Provinz Hamburg 85 Mk. für die Provinz Bremen 86 Mk. für die Provinz Oldenburg 87 Mk. für die Provinz Mecklenburg 88 Mk. für die Provinz Lübeck 89 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 90 Mk. für die Provinz Hamburg 91 Mk. für die Provinz Bremen 92 Mk. für die Provinz Oldenburg 93 Mk. für die Provinz Mecklenburg 94 Mk. für die Provinz Lübeck 95 Mk. für die Provinz Schleswig-Holstein 96 Mk. für die Provinz Hamburg 97 Mk. für die Provinz Bremen 98 Mk. für die Provinz Oldenburg 99 Mk. für die Provinz Mecklenburg 100 Mk. für die Provinz Lübeck

Bezugspreis für Halle und Verone 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (ehem. Heilmannsche), III. Unterwallstraße (Sonntagsblatt), Halle, Mittelstraße.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Redaktions-Telephon 1872. Telephon: Dr. Walter Odenleben in Halle a. S.

Dienstag, 24. Oktober 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Reubener Straße 30. Telefon Nr. VI 11. 16299. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Lage in Bengasi und Derna.

„Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Bengasi vom 23. cr.:

Die türkischen Truppen, die am 19. und 20. d. Mts. morgens, sich der Landung der italienischen Truppen widersetzen, zogen sich später in Unordnung in das Randinere zurück, wo sie sich gegenwärtig wieder sammeln. Wie es scheint, sind sie im Besitze einiger Kanonen. Truppen und Schutzeinheiten benutzen zur Nachhilfe unsere vorgelegten Posten, ohne ihnen Schäden an zufügen. Unsere militärische Lage ist gut und bessert sich ständig. Ebenso unsere politische Lage. Mit der Entlassung der Bewohner der Stadt und der Umgebung fährt man fort. Die Haupter der Grenzstäme stellen sich jetzt ein, um sich Italien zu unterwerfen. Das Truppenkommando trifft Vorkehrungen, um die verschiedenen Dienste in Ordnung zu bringen und die Landung des Materials zu beschleunigen, die wegen der gegenüberliegenden See und dem Mangel an geeigneten Hilfsmitteln gegenwärtig ziemlich langsam vor sich geht.

Weiter meldet die „Agenzia Stefani“ aus Bengasi: Die Dampfer „Zefiro“, „Berona“ und „Soluto“ sind mit Truppen und Materialen angekommen. Die Ausrichtung geht schnell vor sich, da die „Soluto“ geeignete Boote mit sich führt. Die Lage in Derna ist andauernd gut. Viele Führer und Notabeln haben sich dem Admiral Prësiders unterworfen.

Die allgemeine Lage

Wie aus Tripolis der „Agenzia Stefani“ gemeldet wird, nach wie vor befriedigend. Meldungen aus dem Landesinneren lassen glauben, daß sich die Araber in einem Zustande der Ungewißheit befinden, wie feinerzeit in Tripolis vor unseren entscheidenden Vorgehen. Sie zögern, eine bestimmte Partei zu ergreifen, weil sie Verteilungsmaßregeln seitens der Türken fürchten, so lange sie nicht endgültig von ihnen „erlöst“ sind. Zwei Namen, die sich am 22. cr. nach Derna einschiffen wollten, erzählten, daß sie von den Türken in Derna gefangen gefügt und von den Arabern aus Dankbarkeit für früher erwiehene Hilferleistungen befreit worden seien. Sie fügten hinzu, die Araber hätten um die Landung der Italiener gebeten, um Abänderungen seitens der Türken unmöglich zu machen. Aus der Türkei treffen noch fortgesetzt diffidente Briefe und Depeschen ein, was hier die Vermutung veranlaßt, daß die türkische Regierung das Volk glauben machen will, daß Tripolis noch gar nicht von den Italienern okkupiert sei. Am Sonntag früh sprach der griechische Admiral mit dem italienischen Kriegsschiff seine Ergebnisse aus. Also meldet, wie wiederholt hervorgehoben sei, die römische „Agenzia Stefani“.

Dasselbe Blatt läßt sich weiter aus Tripolis vom 23. Oktober, vernehmen: Die letzte Nacht ist ruhig verlaufen. Heute früh hat von einigen Truppen arabischer Kavallerie und einigen regulären türkischen Soldaten ein

Angriff auf verschiedene Punkte

stattgefunden. Der Angriff war bereits gegen 9 1/2 Uhr überall zurückgeschlagen. Zur selben Zeit jedoch begannen einige Araber der Oase hinterwärts auf die Vorposten zu schießen. Man hat deshalb strenge Maßnahmen zur Durchführung der Waffenauslieferung ergriffen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die angebliche Unterwerfung 32 arabischer Häuptlinge. Zu der Meldung, daß sich 32 arabische Häuptlinge den Italienern unterworfen haben, bemerkt der römische „Messaggero“: Es handelt sich um 7000 Araber von Westsinn auf dem Nubel. Einige ihrer Häuptlinge haben die Waffen behalten zu dürfen, um sich gegen die Türken verteidigen zu können. Die Unterwerfung betrifft, daß sich in dem Teil des Nubel, der von den obenverwandten Arabern bewohnt wird, keine türkischen Truppen befinden. Die Unterwerfung wird den Vornamen der italienischen Truppen gegen das Hochland zu erleichtern.

Ein Erkundungszug. — Neuer Zusammenstoß.

Die römische „Tribuna“ meldet aus Tripolis vom 23. cr.: Die Aufklärerkapitane Biazza und Meze unternehmen heute einen Erkundungszug ins Aegia, zwölf Kilometer über Umano hinaus, und entdecken drei türkische Lager in Abständen von vier bis vierzehn Kilometern von den Vorposten. Eines dieser Lager war sehr groß. Das 40. Infanteriebataillon, das eine Meloganzierung unternahm, traf bei Wulaf den Feind, der sich in beträchtlicher Entfernung hielt und zahlreiche Geschosse abgab. Das Bataillon ging unter energischem Feuer vor. Die Türken flohen und ließen drei tote zurück. Die Italiener hatten keine Verluste.

Die schwierige Gebläse in Konstantinopel.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Pant von Byzanz mit Hauptquartieren in Konstantinopel, Alexandria, Smyrna, Saloniki und Athen hat nach Erklärung ihrer Direktion temporär die Zahlungen eingestellt. Das Aktienkapital, das ganz in seinen Händen ist, beträgt 8 Millionen Frank. Dem Aufsichtsrat des Instituts ge-

hären erste griechische Persönlichkeiten der Handels- und Meereszweige an. Die Pant wurde durch die Infolvenz der Pant of Egypt sowie durch die hiesige schwierige Gebläse in Mitleidenschaft gezogen.

Die Revolution in China.

Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet auf eine Anfrage über den Verlauf des Straßenkampfes in Hankau funtentelegraphisch über Xingtau nach Berlin:

In der Nacht vom 12. zum 13. Oktober versuchte chinesischer Föbel in die deutsche Niederlassung einzudringen und zu plündern. Das Landungsregiment des „Baterland“ in Gemeinschaft mit einer Freiwilligenkompanie drängte den Föbel mit Schüssen und Bajonetts aus der Niederlassung. Von der Schutzwache wurde kein Gebrauch gemacht. Es wurde niemand verwundet. In den Fremdenniederlassungen herrscht seit dieser Zeit Ruhe.

Wie das Meuterische Bureau erfährt, wurden infolge der Revolution die Verhandlungen über die chinesische Fährungsreform-Anleihe von etwa 10 Mill. Pfund Sterling suspendiert, da man der Ansicht ist, daß die Anleihe des Anleihevertrages, welche den Banken den Ausschub der Anleihe gestattet, durch die eigenartige Lage Anwendung findet.

Nach Konstantinopel aus Tientsin ist der dort für gestern geplante Aufstand verschoben worden.

Die Konfuln in Hankau haben in chinesischer Sprache eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die Neutralität der Mächte erklärt wird.

Später einlaufende Meldungen aus Peking besagen: Nach offiziellen chinesischen Meldungen hat General Jintichang am 23. cr. den 30 Meilen nördlich von Hankau an der Bahn gelegenen Ort Hsianfan erreicht. Jintichang ist mit drei Kanoneneinheiten in Kufang eingetroffen, wo viele Föbel und Lebensmittel einnehmen. Die chinesische Nationalversammlung hat am Montag nachmittag die Sitzungen wieder aufgenommen und sich dann zur Wahl der Kommissionen verlegt. — Ein Mitglied des Geheimen Rats hat an den Thron eine Denkschrift gerichtet, in dem die Regierung solle, die die Fremden die Revolutionäre anerkannt hätten, mit ihnen in Verhandlungen treten und sie nicht als Geächtete behandeln.

Nach Londoner Meldungen sollen die Führer der Jangtse-Revolution beabsichtigen, einen selbständigen jüdisch-chinesischen Staatenbund zu gründen.

Deutsches Reich.

* Zu den deutsch-französischen Kompensationsverhandlungen über den Congo verlaute gestern im Reichstage mit großer Bestimmtheit, daß diese Verhandlungen Kurs vor dem Abschluß fänden und der Vertrag in spätestens ein oder zwei Wochen unterzeichnet werden würde. Nach Vereinbarung der beiderseitigen Regierungen sollen, so hieß es weiter, die Marokko-Interpellationen in Berlin und Paris in der zweiten Novemberwoche beantwortet werden. Im Reichstage werde dies wahrscheinlich am 8. oder 9. November der Fall sein.

* Der Ausnahmearzt für Futter- und Streumittel, und das Verhalten der Händlere. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: Ueber die dem Ausnahmearzt für Futter- und Streumittel zugrunde liegende Ansicht hat der Minister der öffentlichen Arbeiten auf eine Anfrage der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft u. a. geantwortet:

Die Futterermäßigung ist ausschließlich den Verbrauchern von Futter- und Streumitteln zugedacht, damit die Folgen der ungunstigen Futterernte für die Viehhaltung gemindert werden. Der Tarif selbst drückt diese Absicht dadurch aus, daß er nur auf Sendungen mit überwiegender Frucht (Zahlung der Frucht durch den Empfänger) angewendet werden kann. An der Tarifgrundlage hat sich durch die Neuausgabe des Tarifs vom 22. September d. Js. die auch die Sendungen von Händler zu Händler einbezogen, nichts geändert. Verweigert ein Teil der Verkäufer den Verbrauchern die Ermäßigung, so verfährt dies gegen die Absicht des Tarifs. Es möchte zu nächst abzuwarten sein, ob nicht die nötige Aufklärung genügen wird, um die fraglichen Händlere in ein wohlverstandenes eigenes Interesse zu einem Aufgeben einer derartigen grundsätzlichen Weigerung zu bewegen.

* Der nächstjährige Reichshaushaltsetat dürfte an einigen Stellen des Ordinariusausgabenänderungen von Bedeutung aufweisen. Es ist bereits darauf hingewiesen, daß die Erhöhung der im Meereseis enthaltene Position für die Naturalienbeschaffung sich auf etwa 15 Mil-

lionen Mark belaufen wird. Damit aber wird die Ausgabensteigerung dieses Etats nicht erschöpft sein. Sie dürfte insgesamt 40—50 Millionen Mark ausmachen, wovon selbstverständlich der größte Teil auf die Durchführung des neuen Friedenspräsenzgesetzes kommt. Neuverordnungen in ähnlicher Höhe sind ja auch schon früher von der zuständigen Regierungsstelle im Reichstage für das Jahr 1912 in Aussicht gestellt. Weiter wird der Etat des Reichsamts des Innern in der Position, die schon jetzt seine höchste ist, eine Steigerung erhalten. Die mit dem 1. Januar 1912 neu ins Leben tretende Hinterbliebenenversicherungsgesetz macht eine Erweiterung des bisherigen Reichszuschlusses um mehrere Millionen Mark nötig. Für die Neuausgabe ist die Bedingung in dem zur Verfügung stehenden Hinterbliebenenversicherungsfonds nicht bloß für 1912, sondern solange gegeben, als der Bestand des Fonds hinreicht. Schließlich werden sich im Etat der Marinevermehrung Ausgabenänderungen vorfinden, die, wie die Entscheidung der Ausgabe für die Naturalienbeschaffung, teils auf Vorgänge der letzten Zeit, teils, und zwar in der Hauptsache, auf den geteilich festgelegten Flottenbauplan zurückzuführen sind. Es ist ja bekannt, daß das Jahr 1911 den Höhepunkt in der aufsteigenden Kurve der Ausgaben darstellen sollte. Man hat diese Kurve in den letzten Jahren nicht so hoch gezogen, wie dies eigentlich ursprünglich beabsichtigt war. Wenn deshalb der Ausgaberrückgang in 1912 gleichfalls nicht ganz ausfallen wird, wie ursprünglich angenommen gewesen war, so wird darin eine ganz natürliche Entwicklung zu erblicken sein.

* Das Großherzogtum von Mecklenburg-Strelitz in Dresden. Am Montag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr schied der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz auf dem Hauptbahnhof zu Dresden ab, wo sich zur Begrüßung auch der König eingedrängt hatte. Abends fand im Mecklenburgischen Salatafel statt, bei der zwischen beiden Monarchen die persönliche Freundschaft erneuert wurde. Hieran schloß sich die Geschäftsfeier einer Verehrung, an welcher die Mitglieder des Mecklenburgischen Ordens teilnahmen.

* Die Wahlen in Elsaß-Lothringen. Nachdem nunmehr aus sämtlichen Wahlkreisen die Ergebnisse der Wahlen vom Sonntag vorliegen, ergibt sich einwimmelnder Befehlsstand der Parteien in der neuen Kammer: Zentrum 18, dazu gerechnet die Nationalisten, Liberale, Freie, und Sozialdemokraten fünf und ein unabhängiger Agrarier (Rudolph). Nachmalen sind am kommenden Sonntag in 25 Wahlkreisen vorzunehmen.

Deutscher Reichstag.

195. Sitzung vom 23. Oktober, 1 Uhr. Am Bundesstatistik v. Weichmann, v. Schömann, v. Delbrück, v. Bernuth, v. Frhr. v. Schorlemer, v. Preitenbach, v. Lisco, v. Kräfte.

Die Feuerungs-Interpellation.

Abg. Dr. Spain (Ztr.) begründet die Interpellation des Zentrums. Alle drei Interpellationen erkennen die außerordentliche Bedeutung der Frage der Holzungs- und Brennholzfrage und fragen nach Abhilfemaßnahmen. Einige Maßnahmen hat ja die Regierung bereits getroffen. Aber die Tarifverhandlungen haben den Waidteil, daß sie nicht den Konsumenten, sondern dem Handel zugute kommen. Soweit die Preissteigerung auf die diesjährige Dürre zurückzuführen ist, sie vorübergehender Natur, und so können auch hier in Betracht kommende Maßnahmen ergriffen werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die diesjährige Dürre zurückzuführen ist, sie vorübergehender Natur, und so können auch hier in Betracht kommende Maßnahmen ergriffen werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die diesjährige Dürre zurückzuführen ist, sie vorübergehender Natur, und so können auch hier in Betracht kommende Maßnahmen ergriffen werden.

Zur „Vergütung“ der sozialdemokratischen Interpellation bemerkt

Abg. Scheidemann (Soz.): Auch im Ausland besteht Feuerungs- und in Frankreich und Belgien ist es bereits zu Feuerungsbezügen gekommen. Dabei geht es bei uns zur Feuerungs nach Wohnungsnot. Aber die Deutschen sind seit Jahrzehnten ja ans Hungern gewöhnt. Wenn nur den notleidenden Agrarier immer neue Vorteile gewährt werden! Darüber besteht wohl nur eine Meinung: Die Wegger folgen dem Beispiel der Preissteigerung immer sehr schnell. Aber wenn die Preissteigerung fallen, entstehen sie sich nur sehr langsam, dem zu folgen. Die Preise in Deutschland und auf dem Weltmarkt sind durchaus verständig; das macht die Politik. Ist man nicht auf Schiffen argentinisches und amerikanisches Wagnis? Warum hält man es den deutschen Verbrauchern vor? Die angeblich um Schube der Landwirtschaft gemachten Gesetze schädigen die Bauern ebenso wie die Konsumenten. Dazu kommt noch eine Generalpolitik in dem Land man doch dem Abg. Hoffmann verbieten, einer Eisenbahnerverfälschung beizutreten, wie man früher wegen der Beteiligung des Abg. Stroebel in einer solchen Verfälschung um Abregulierung geübelt ist. Halb's Maul und hing die Nacht am Rhein! (Heiterkeit.) Durch die Einfuhrbeschränkung haben die Russen unseren Hölgen viel billiger als wir. Den Stichzug durch die

